

Alles ohne Druck und ohne Ängste

Cristina Riesen gründete 2016 die Stiftung «Educreators Foundation». Sie sorgt sich um das Schweizer Schulsystem, das den Anschluss an das digitale Zeitalter verpassen könnte. Riesens Problemlösung hört sich gut an: Es braucht eine Entfaltungskultur! Kinder dürfen ihre Ideen ausprobieren, dabei auch Fehler machen und Kreativität ausleben. Wer ist die Frau, die hinter der Stiftung steht?

«Kreativität steckt in jedem Menschen. Daraus schöpfen wir Kraft. Wir tun Dinge, ohne schlechtes Gewissen zu haben und finden neue Lösungen für Probleme. Es ist wie ein magisches Tool», sagt Cristina Riesen. Sie ist in ihren Ausführungen klar, ehrlich, einnehmend und in jedem ihrer Worte schwingt Begeisterung mit. Der deutsche Hirnforscher Gerald Hüther beschreibt Menschen als kreativ, die aus ihrem Wissen und ihren Erfahrungen überraschende Lösungen entwickeln. Zentral sei dabei jedoch die gefühlte Begeisterung. Nur so könne sich das Gehirn verformen und sich auf Neues, noch nie Dagewesenes, einstellen. «Mit meiner Kreativität verdränge ich auch negative Gefühle und Ängste», erzählt Cristina Riesen.

«Mit meiner Kreativität verdränge ich auch negative Gefühle und Ängste.»

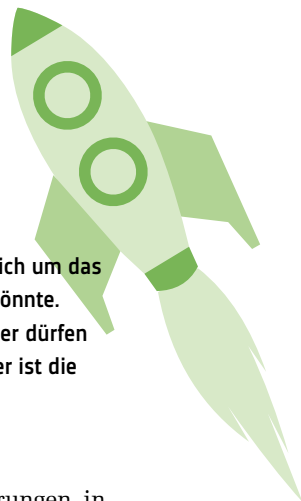
Cristina Riesen

Sie berichtet aus ihrer Kindheit unter dem Regime von Ceausescu in Rumänien. Ein Leben ohne freie Meinungs-

äußerung und voller Entbehrungen, in dem sie früh lernen musste, sich eine «Insel» zu denken, aus der sie Hoffnung schöpfen konnte. Ihren «Geist» fütterte sie mit den Fantasien des französischen Autors Jules Verne. Alle Bücher, die sie im kommunistischen Staat auftreiben konnte, hat sie gelesen: Fünf Wochen im Ballon; Reise um die Erde in 80 Tagen... Das Mädchen erlebte in Vernes Romanen eine Welt, die sie unbedingt selber entdecken wollte, jenseits des «Eisernen Vorhangs».

Enthusiasmus kennt keine Grenzen

Der Lebensweg, den Cristina Riesen machen musste, war voller Hürden und Finten, etwa als ihr rumänischer Studienabschluss in Philologie, Englisch und Französisch in der Schweiz nicht anerkannt wurde. Damals war sie 24 Jahre alt. An der Università della Svizzera Italiana (USI) machte sie ihren zweiten Abschluss – Executive Master of Science in Communications Management. «Ich lerne gerne, bin neugierig, aber es braucht dazu auch viel Enthusiasmus», sagt Riesen. Heute lebt die



Cristina Riesen, Gründerin der Stiftung «Educreators Foundation»

Vierundvierzigjährige mit ihrer Familie in Murten. Ihr Ehemann ist Arzt und Psychiater, die Tochter Linda hat sich soeben an der Universität Bern eingeschrieben und der vierzehnjährige Sohn Leonard hat im alten Lokdepot beim Bahnhof in Murten ein Museum über Verkehrswege im Seeland eröffnet. Cristina Riesen berichtet, wie es dazu kam: «Mein Sohn befragte etablierte Museumsdirektorinnen und -direktoren, kaufte sich einen Oldtimerlastwagen der Schweizer Firma «Berna» – für einen Franken.» In den Worten der Mutter schwingt eine gewisse Bewunderung über den Enthusiasmus ihres Sohnes. Das Bieler Tagblatt schreibt im August 2020 über Leonard: «Der wohl jüngste Museumsdirektor der Schweiz».

Kinder als Störfaktor des Lehrplans

Was Leonard im alten Lokdepot realisierte, ist der beste empirische Beweis für das, was seine Mutter seit Jahren beschäftigt. Kinder sollten mehr Raum, mehr Möglichkeiten erhalten, um ihre Ideen, Talente und ihr Potenzial auszuleben. Cristina Riesen hat am Beispiel ihrer Kinder gesehen, dass unser Bildungssystem in der Schweiz in diesem Bereich Defizite aufweist: Da ein Reförmchen, dort eine grossangelegte Reform, alles über den Köpfen der Kinder, teilweise auch Lehrpersonen, hinweg. Wie soll sich eine Schule so zu einem tragfähigen Zukunftsmodell entwickeln? Mit Bedauern beobachtete

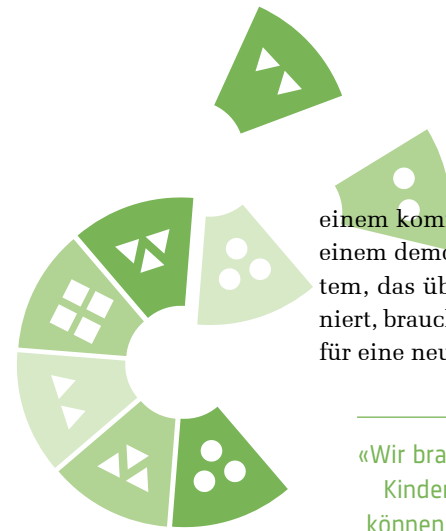
sie, wie das schlummernde Potenzial von Kindern übersehen oder gar als Störfaktor des Lehrplans ignoriert wird. Aus diesem Grund begann sie Studien zu lesen, die sich mit Pädagogik, Schule und Kindern befassen.

Zwei Drittel der heutigen Primarschülerinnen und Primarschüler werden später einen Beruf haben, welcher noch nicht existiert.

Aus den vielen Erkenntnissen kristallisierten sich zwei Punkte heraus, in denen sich Expertinnen und Experten trotz unterschiedlichen Perspektiven einig waren. Erstens: Zwei Drittel der heutigen Primarschülerinnen und Primarschüler werden später einen Beruf haben, welcher noch nicht existiert. Zweitens: Die Hälfte aller Kinder werden im Jahr 2050 nicht über die nötigen Schlüsselfähigkeiten für eine zeitgemässe Entwicklung verfügen.

Mit Entfaltungskultur in die Zukunft

«Deshalb wollte ich gleichgesinnte Menschen finden und ein Netzwerk bilden, das sich für eine Schule mit Zukunft engagiert», betont Riesen. «Wir brauchen eine neue Kultur. Kinder sollen sich entfalten können, ihr kreatives Potential ausleben.» Wieder ist Hartnäckigkeit und Begeisterung gefragt. Kurzum: Es brauchte Durchhaltewillen für Riesens Vision – diesmal nicht in



einem kommunistischen, sondern in einem demokratischen Staat. Ein System, das über Generationen funktioniert, braucht Zeit, damit es heranreift für eine neue Kultur.

«Wir brauchen eine neue Kultur. Kinder sollen sich entfalten können, ihr kreatives Potential ausleben.»

Cristina Riesen

«Kreativität lässt sich auch nicht ohne Mut ausleben. Es dreht sich viel um ausprobieren und anders denken», so Riesen. Aus diesem Grund hat sie im Jahr 2016 die Stiftung Educators Foundation (ehemals «We Are Play Lab Foundation») gegründet. Die Stiftung fördert eine Entfaltungskultur, unabhängig vom Budget einer

Schulgemeinde oder eines Kantons. Kreativität muss nicht gelernt werden, Kreativität erfordert die richtige Entfaltungskultur – alles ohne Druck und Ängste. Eine der Initiativen der Stiftung «Project Square» – ein interdisziplinärer Raum für DesignerInnen, Forschende und Lehrpersonen zu den Themen Computational Thinking, Participatory Design und Human Smart Cities. Mit integrativen und engagierten Lernerfahrungen sollen jedoch nicht nur Lehrpersonen, sondern auch Schülerinnen und Schüler zum digitalen Wandel in Klassenräumen beitragen. Wer glaubt, dass die digitale Transformation die spielerische Kreativität von Kindern und Jugendlichen ausbremst, der wird durch «Project Square» belehrt. Eine entsprechende Entfaltungskultur ebnet den Weg für das digitale Zeitalter – im Sinne der Gründerin von Educators Foundation.

Fünf Fakten zu «Project Square»

1. Die Educators Foundation sucht nach Ideen für «Project Square» im Schulalltag.
2. Angesprochen sind Lehrpersonen und Schulleitungen von öffentlichen und Privatschulen der obligatorischen Schulstufen.
3. Gemeinsam mit SchülerInnen lassen sich «Computational Thinking Aktivitäten» entwickeln, welche pädagogische Ziele im Wandel der Digitalisierung unterstützen.
4. Werde ein Square Educator! Videos etc. zu den Projekten werden auch auf der wachsenden Community-Plattform ROTECO publiziert.
5. Partner wie die Akademien der Wissenschaften Schweiz und die Gebert RUF Stiftung stehen hinter «Project Square».